

Saisoneröffnung

Fahrt in den Frühling am 18.04.2009



Sieben Radler scharten sich um Rolf Menzer, um ihm durch den in frischem Grün prangenden Frankfurter Stadtwald zu folgen. Dass es nicht mehr waren, lag ganz sicher daran, dass bis zum späten Vormittag noch ganz ausdauernd und ergiebig Regen gefallen war und ein ordentlicher Temperatursturz nach den sommerlichen



zwei vorausgegangenen Frühlingswochen stattgefunden hatte. Jedoch – die Regenkleidung wurde nicht gebraucht, wir konnten die gesamte Strecke trocken zurücklegen. Zunächst aber galt es, die Fußballfans, die zum Eintrachtspiel gegen Mönchengladbach in die

Commerzbankarena strebten, weitläufig zu umfahren. Wer nun gedacht hatte, der Weg zur ersten naturkundlich interessanten Station, dem Gehspitzweiher, verlief eben, sah sich getäuscht. Zum Ersten muss man Richtung Süden allemal die Höhe des Kammes der alten Mainböschung erklimmen, zum Zweiten sind zahlreiche Auffahrten auf Brücken zu bewältigen, mit denen man Straßen und Eisenbahnlinien überqueren kann. Nach ein wenig kreuz und quer durchs Gehölz erreichten wir den Gehspitzweiher, wo der Wanderführer über dessen wechselvolles Bestehen

referierte: von einer Lehm- und Kiesgrube, in der die Fa. Holzmann einst baggerte, bis sich Grundwasser darin sammelte, über Phasen fast vollständiger Austrocknung (man hatte dafür die Brunnenbohrungen der Nachbarstadt Neu Isenburg im Verdacht) bis zur erneuten Seebildung und Ausweisung als Naturschutzgebiet. Dem heutigen Betrachter zeigt sich eine beschauliche landschaftliche Idylle, in die es vor allem Wasservögel zieht. Auf der weiteren Route in östlicher Richtung sollte das



Vogelschutzgehölz „Grastränke“ angesteuert werden. Wir radelten also Richtung Isenburger Bahnhof. Da war unverhofft starker Gegenverkehr auf der Strecke: den entgegenkommenden Läufern des Dreieicher Feuerwehrlaufs, die zum Teil ganz entrückt in breiter Front herantrabten, wich man besser aus. Während dieser Passage, die volle

Konzentration erforderte, gingen unserer Radlergruppe 3 Teilnehmer verloren, die durch einen Platten aufgehalten wurden und sich nicht sogleich bemerkbar machen konnten. Die Suche nach den 3 verlorenen Schäfchen (der Schäfersteinpfad hat's in sich!) verlief erfolglos, so mussten wir unseren Weg zu fünft fortsetzen. Der führte auf der Kuhpfadschneise am Stadtwaldhaus vorbei über die Isenburger Schneise und tangierte den Jacobiweiher, wo später die Schlussrast in der Oberschweinstiege stattfinden sollte. Die auf dem Waldboden in diesem Bereich üppig verbreiteten Anemonen zogen es an diesem etwas unterkühlten Apriltag vor, ihre Blütenköpfchen gesenkt zu halten. Nachdem die Darmstädter Landstraße per Holzbrücke gekreuzt war, rollten wir direkt auf den „Monsterspecht“ zu, eine übergroße Holzskulptur, die einen Wegestern am Grün-Gürtelrundweg markiert, und erreichten



schließlich das Vogelschutzgehölz „Grastränke“, wo uns Herr Just schon erwartete, um uns durch das verwunschen wirkende Fleckchen Natur zu begleiten. Es hat



übrigens seit Anfang April sonn- und feiertags für Publikum geöffnet. Wir wurden rund um den im Stadtwald einzigartigen „Himmelsteich“ geführt; d.h. der vorhandene kleine See füllt sich ausschließlich mit Niederschlägen, kein Grundwasser oder Bach versorgt ihn. Auf dem Rundgang wurden wir fachkundig über unterschiedliche

Baumarten im Frankfurter Stadtwald und ausführlich über Nistgewohnheiten der einheimischen Vogelwelt sowie über die richtige Platzierung von Nistkästen etc. informiert.

Übrigens: Vogelfutter bereitzustellen ist aus Sicht der Fachwelt kein überzogenes Verwöhnprogramm und schadet nicht; wenn die Tiere schmackhafte Nahrung in der freien Natur finden, bedienen sie sich vorzugsweise dort und ignorieren das von wohlmeinenden Menschen ausgestreute Futter. Außerdem gab es Modelle verschiedenster Vogelnester und – eier zu betrachten sowie eine Palette der Frühjahrspflänzchen, die derzeit auf dem Waldboden zu finden sind. Achtung: Bärlauchblätter nicht mit Maiglöckchengrün verwechseln! Auch über die Bezeichnung „Grastränke“ wusste Herr Just zu erläutern, dass in früherer Zeit Vieh zum Grasens ans Ufer des kleinen



Sees, der dann auch als Tränke diente, geführt wurde. Sicher gibt es noch manches zu entdecken; eine Wiederholung des Besuches haben sich wohl alle Teilnehmer am Rundgang schon vorgemerkt. Dann ging's wieder „an die Geräte“. Der Wanderführer hatte wieder – wie im letzten Frühjahr – ein kleines Rudel Damwild „bestellt“, das seelenruhig vor uns den Weg kreuzte, den wir retour zum Jacobiweiher rollten, wo

die Einkehr in der Oberschweinstiege nur zu gerne wahrgenommen wurde. Eine Stärkung konnte nach ca. 30 geradelten Kilometern jeder vertragen, und ein heißer Kaffee oder Äppelwein tat den etwas ausgekühlten Gliedmaßen recht gut. Danach löste sich die Gruppe zum individuellen Heimweg auf. Wer Rolf Menzer Richtung Oberforsthaus folgte, konnte noch zum Schluss üppig ausgebreitete Bärlauchfelder auf dem Waldboden entlang der Fahrwege bestaunen und riechen!

Merke: SKG-Radwanderfahrten in den Frühling finden zwar in selbigem statt, erfordern aber doch wie in diesem Jahr durchaus wärmende Ausrüstung. Lehrreich sind sie allemal!

Monika Wagenbach

